

Erinnern Sie sich noch

an die „Wimmel-Bücher“ Ihrer Kindheit? Derzeit ist ganz Österreich so ein Wimmelbuch. Da wimmelt es nur so von pensionierten Beamten – von solchen sowieso -, die für einige Wochen und bis zu den nächsten Wahlen Minister und Staatssekretäre spielen dürfen. In Ermangelung einer Regierung – die letzte wurde aus Jux und Tollerei in die Luft geblasen – gibt's eine „Beamtenregierung“, die nichts zu reden und nichts zu handeln hat. Dafür zu kassieren. Und erstaunt stellt die Bevölkerung fest: Es geht auch so. Einmal wurde ein Heeres-Beamten-Ersatzminister aktiv und sagte den „Tag des Heeres“ aus Kostengründen ab. Das Heer sei pleite und könne sich so etwas nicht leisten. Das dauerte aber nur wenige Tage, denn so ein „Tag des Heeres“ ist doch eine weitere Volksbelustigung (für die man sogar Eintritt bezahlen würde), und so etwas läßt man sich nicht entgehen. Also wurde das Budget flugs umgeschichtet – und schon war der „Tag des Heeres“ wieder da. Wie sagte doch der Lyriker und Erzähler Josef Weinheber einst: „So geht's holt schon – heut' her, morgen hin.“ Und das nicht nur bei einer Beamtenregierung.

*

Hierzulande gibt es Skandale, eigentlich am laufenden Band. Na ja, werden Sie sagen, wo nicht. Aber bei uns gibt es welche, die gar keine sind. Im Augenblick ist es Aufgabe der Staatsmedien, der FPÖ so ziemlich alle Skandale anzuhängen. Vom „Ibiza-Skandal“ habt Ihr vielleicht gehört oder gelesen. Im Grunde eine mehr oder weniger besoffene Geschichte zwischen (dem vormaligen) FPÖ-Chef Strache und Spitzenfunktionär Gudenus, die man schon lange anbringen wollte, und nun hat man das mit seltsamen Randfiguren und Gesprächsausschnitten geschafft. Wobei eines sehr interessant ist: Angeblich dauerte die feuchtfröhliche Runde vier Stunden, und es wäre doch interessant zu erfahren, worüber denn in vier Stunden so geschwafelt wurde. Bisher hat man davon gar nichts gehört. Ein paar Minuten-Gespräche, einige Sätze, die immer wiederholt, wortwörtlich, und die restlichen Stunden fielen doch glatt unter den Tisch.

*

Und schon kommt der nächste Skandal. Angeblich soll ein FPÖ-Minister einem Parteifreund einen lukrativen Posten verschafft haben. Toll, nicht? Eigentlich zum Schreien. Seit Jahrzehnten gibt's in Österreich keinen lukrativen Posten, keinen, den jemand ohne politischen, parteipolitischen Anschub bekommen hat. Nicht einmal Rathaus-Portier kann man hierzulande ohne eine schwarz-rote Empfehlung werden; keine Auszeichnung wird verliehen ohne schwarz-roten Anschub – ich wiederhole: keine, und das seit Jahrzehnten! Und da soll doch zumindest angeblich ein FPÖ-Minister einem FPÖ-Funktionär einen Posten verschafft haben. Die Behauptung allein ist schon ein Hohn, ja, eine Frechheit, eine Infamie. Das Erstaunliche an der Sache: Rot und Schwarz und die dazugehörigen Medien werden nicht einmal einen Augenblick schamrot wegen einer solchen Behauptung.

*

Der fähigste Innenressort-Chef, den die Republik je hatte, war FPÖ-Innenminister Kickl. Und natürlich der verhaßteste. Der Mann konnte machen, was er wollte – er war schlecht und vor allem: „ausländerfeindlich“. Das allein würde ja schon genügen und genügt ja auch bei Euch. Der Mann war bzw. ist korrekt, unbestechlich, einfallsreich, hatte also Eigenschaften, wie sie bei seinen Kollegen mit der Lupe zu suchen und nicht zu finden sind. Oder sagen wir der Fairneß halber: recht selten. Man konnte dem Mann nicht einmal ein Skandalchen anhängen, ein Kunststück, noch dazu, wo er die gesamte Lizenzpresse gegen sich hatte. So ließ man denn – eine ganze Regierung stürzen und hat jetzt keine bzw. eine Beamtenregierung bis zur nächsten Wahl. Aber das alles nimmt man in Kauf, um einen mißliebigen Mann loszuwerden.

Konrad Windisch